

Solvency and Financial Condition Report (SFCR)

Bericht zur Solvenz- und Finanzlage

31.12.2018

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	4
Zusammenfassung.....	5
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	7
A.1 Geschäftstätigkeit	7
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis	8
A.3 Anlageergebnis.....	10
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	11
A.5 Sonstige Angaben.....	12
B. Governance-System	13
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	13
B.1.1 Geschäftsorganisation.....	13
B.1.2 Schlüsselfunktionen	15
B.1.3 Änderungen im Governance-Systems.....	15
B.1.4 Vergütungsleitlinien	16
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	16
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.....	17
B.4 Internes Kontrollsystem	22
B.5 Funktion der internen Revision.....	23
B.6 Versicherungsmathematische Funktion (VmF).....	24
B.7 Kapitalanlage.....	25
B.8 Outsourcing.....	25
B.9 Sonstige Angaben.....	26
C. Risikoprofil.....	27
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	27
C.2 Marktrisiko	29
C.3 Kreditrisiko	31
C.4 Liquiditätsrisiko	32
C.5 Operationelles Risiko.....	33
C.6 Andere wesentliche Risiken	34
C.7 Sonstige Angaben.....	34
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	35

D.1 Vermögenswerte.....	35
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	37
D.2.1 Schema.....	38
D.2.1.2 Datenquellen (Input).....	39
D.2.1.2 Berechnung der Deckungsrückstellung	39
D.2.1.3 Validierung	41
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten	42
D.4 Alternative Bewertungsmethoden	42
D.5 Sonstige Angaben.....	42
E. Kapitalmanagement	43
E.1 Eigenmittel.....	43
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	44
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	45
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	45
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	46
E.6 Sonstige Angaben	46
Anhang	47

Abkürzungsverzeichnis

ALM	.....	Asset Liability Management
AMS	.....	Assekurata Management Services GmbH
BaFin	.....	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
bzw.	.....	beziehungsweise
EIOPA	.....	European Insurance and Occupational Pensions Authority
GmbH	.....	Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HGB	.....	Handelsgesetzbuch
IKS	.....	Internes Kontrollsystem
lt.	.....	laut
MaRisk	.....	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
MCR	.....	Minimum Capital Requirement
Prof. Dr.	.....	Professor Doktor
SCR	.....	Solvency Capital Requirement
TEUR	.....	tausend Euro
u. a.	.....	unter anderem
URCF	.....	Unabhängige Risikokontrollfunktion
VmG	.....	Versicherungsmathematische Funktion
vt. Risiko	.....	versicherungstechnisches Risiko
VVaG	.....	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
z. B.	.....	zum Beispiel

Zusammenfassung

Am 1. Januar 2016 ist unter der Bezeichnung „Solvency II“ das erste europaweit einheitliche Finanzaufsichtssystem für Erst- und Rückversicherungsunternehmen in Kraft getreten. Um die Anforderungen sowohl des Handelsrechts als auch des Aufsichtsrechts zu erfüllen, ist künftig die Erstellung eines zusätzlichen Abschlusses – speziell für das Aufsichtsrecht – erforderlich.

In diesem Bericht wird mit Einführung der neuen Solvency- II Richtlinien neben der Geschäftstätigkeit der LIGA Krankenversicherung das Governancesystem und das Risikomanagement beschrieben.

Der vorliegende Bericht über die Solvabilität und Finanzlage wurde auf Grundlage der Richtlinie 2009/138/EG des europäischen Parlaments und des Rates und der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission erstellt.

Die LIGA Krankenversicherung nutzt zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung ab dem Stichtag 31.12.2017 das Standardmodell (INBV-Verfahren).

Die LIGA Krankenversicherung betreibt das Krankenversicherungsgeschäft ausschließlich in Deutschland. Der VVaG ist getragen von den Bedürfnissen seiner Mitglieder. Das sichert ihm Kundennähe und Innovationskraft.

Oberstes Organ der Gesellschaft ist die Mitgliedervertretung. Der Vorstand leitet den Verein nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung und der Geschäftsordnung. Der Vorstand setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat hat u.a. die Hauptaufgabe, die Geschäftsführung zu überwachen. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über die aktuelle Risikosituation und die Vorgehensweise bei besonderen Chancen und Risiken.

Das unternehmensspezifische Risikoprofil ist vor allem geprägt durch das versicherungstechnische Risiko nach Art der Leben und das Marktrisiko. Innerhalb des versicherungstechnischen Risikos nach Art der Leben entfällt der größte Anteil auf die Teilrisiken Krankheitsrisiko und Sterblichkeitsrisiko. Im Bereich des Marktrisikos entfällt der weitaus größte Teil der Anlagen auf festverzinsliche Vermögenspositionen. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus weist der Großteil der Anlagen vergleichsweise hohe stille Reserven auf. Für die Neuanlage stehen derzeit im Markt grundsätzlich nur Emissionen mit niedrigem Kupon zur Verfügung. Das Spreadrisiko wird bewusst und verantwortungsvoll in überschaubarem Maße eingegangen, um einen ein wenig über dem Marktniveau liegenden Kupon zu erwirtschaften.

Die LIGA Krankenversicherung hat das Geschäftsjahr 2018 mit einem Rohüberschuss von 1.949 TEUR abgeschlossen. 1.649 TEUR des gesamten Rohüberschusses wurden zugunsten der Versicherten verwendet, während die Verlustrücklage um 300 TEUR auf 4.300 TEUR erhöht wurde.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Überdeckung der Aktiva und Passiva per 31.12.2018 der Solvenzbilanz. Weitere Erläuterungen hierzu finden Sie in Kapitel E in diesem Bericht.

	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Solvency II	Tsd. €	Tsd. €
Summe der Vermögenswerte	121.689 €	121.951 €
Summe der Verbindlichkeiten	112.635 €	113.444 €
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	9.054 €	8.507 €

Aufgrund ihrer Eigenmittelausstattung ist die LIGA Krankenversicherung für die Herausforderungen gerüstet, die durch das neue Aufsichtssystem auf das Unternehmen zukommen. Es können unter extremen Szenarien die Ansprüche der Versicherungsnehmer erfüllt werden.

	31.12.2018	31.12.2017
Eigenmittel und Bedeckung der Solvenzkapitalanforderungen	Tsd. €	Tsd. €
Solvenzkapitalanforderung (SCR)	3.062 €	1.679 €
Anrechenbare Eigenmittel für das SCR	9.054 €	8.507 €
Bedeckungsquote- Anrechenbare Eigenmittel für SCR	295,7 %	506,7 %

Für die Mindestkapitalanforderung in Höhe von 2.500 Tsd. € ergibt sich eine MCR-Bedeckungsquote von 362,2 %.

Die Solvenzkapitalanforderung und die Mindestkapitalanforderung sind damit erfüllt.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

Die LIGA Krankenversicherung katholischer Priester VVaG Regensburg (nachstehend kurz: LIGA Krankenversicherung) ist ein kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit Sitz in Regensburg. Es liegen weder direkte noch indirekte Beteiligungen am Unternehmen vor.

Die **zuständige Aufsichtsbehörde** ist die

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

Postfach 1253
52002 Bonn

Tel. 0228 / 4108 – 0
Fax: 0228 / 4108 – 1550

E-Mail: poststelle@bafin.de

E-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Als externer **Abschlussprüfer** ist für die LIGA Krankenversicherung tätig

HT VIA GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Schweinauer Hauptstraße 80
90441 Nürnberg

Die LIGA Krankenversicherung ist eine reine Standesversicherung für katholische Priester und Priesteramtskandidaten im Pastorkurs einer deutschen Diözese. Die LIGA Krankenversicherung betreibt ausschließlich die Versicherungszweige Krankheitskosten-, Krankentagegeld und selbständige Krankenhaustagegeldversicherung. Versicherungsnehmer sind ausschließlich Mitglieder. Da Mitglieder grundsätzlich beihilfeberechtigt sind, versteht sich die LIGA Krankenversicherung vor allem als Ergänzungsversicherung.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2018 kann die LIGA Krankenversicherung ein positives Versicherungstechnisches Ergebnis von 553 TEUR verzeichnen.

Die Beitragseinnahmen haben sich im Berichtszeitraum um 1,5 Prozent erhöht und erreichten 13.773 TEUR. Die Erhöhung der Beitragseinnahmen resultiert überwiegend durch die Beitragsanpassung zum 1.9.2017, die sich im Jahr 2018 voll ausgewirkt hat.

Im Jahre 2018 wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung kein Betrag entnommen. Die Deckungsrückstellung reduzierte sich aufgrund des Mitgliederrückganges und nicht erforderlicher Beitragsanpassungen im Jahr 2018 um 561 TEUR.

Die Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer (einschließlich der Ergebnisse aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Vorjahres) sind um 7,8 Prozent gestiegen und erreichten 14.098 TEUR.

Die Betriebskosten setzen sich aus Personalaufwendungen in Höhe von 716 TEUR und Sachaufwendungen in Höhe von 632 TEUR zusammen. Nach Umgliederung zu den Schadenregulierungsaufwendungen in Höhe von 540 TEUR und den Verwaltungsaufwendungen für Kapitalaufwendungen verbleiben Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 490 TEUR. Die Kostenquote beträgt 3,6 Prozent.

I. Versicherungstechnische Rechnung (in TEUR)

	2018		2017	
1. Verdiente Beiträge Gebuchte Beiträge	13.773			13.565
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0			1.545
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.771		3.083	
b) Erträge aus Zuschreibungen	0		54	
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	39		97	
		2.811		3.234
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	13.606		13.283	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle	492		-210	
		14.098		13.073
5. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Rückstellungen Deckungsrückstellung		561		-2.069
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstat- tung				
a) erfolgsabhängige	1.594		1.808	
b) erfolgsunabhängige	7		75	
		1.601		1.883
7. Aufwendungen für den Versicherungs- Betrieb				
a) Abschlussaufwendungen	125		96	
b) Verwaltungsaufwendungen	490		539	
		616		635
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	277		93	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0		56	
c) Verluste aus dem Abgang von Kapi- talanlagen	0		10	
		277		160
Versicherungstechnisches Ergebnis		553		525

A.3 Anlageergebnis

Die Kapitalanlagenstrategie soll primär ausreichend Erträge generieren, um die Anforderungen auf der Passivseite zu erfüllen. Das Kapitalanlagenmanagement der LIGA Krankenversicherung zeichnet sich durch eine ausgeglichene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Dabei sorgt der Verein, dass an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipiert wird. Weiterhin sollen starke Volatilitäten vermieden werden.

Auf dem Gebiet der Kapitalanlagen besteht vor allem ein Zins-, Kurs- und Bonitätsrisiko. Eine dauerhafte Wertminderung der Kapitalanlagen, die im Wesentlichen der Deckung versicherungstechnischer Rückstellungen dienen, kann durch negative Entwicklungen auf dem Kapitalmarkt, den Ausfall von Emittenten und die ungeplante Veräußerung von Kapitalanlagen bei außergewöhnlich hohen Versicherungsleistungen eintreten.

Unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden die Risiken über die Anlagestrategie minimiert. Danach wurde das Vermögen so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden. Es wurden Schwellenwerte definiert, die laufend überwacht werden und bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Gefährdung von Unternehmenszielen zu verhindern.

Die nachhaltig risikoarme Anlagepolitik im Jahr 2018 mit sicheren Bonitäten sorgte für einen stetig wachsenden Kapitalstock. Nachdem auch weiterhin keine Aktien im Kapitalanlagenbestand gezeichnet werden, ist eine für diese Asset-Klasse (Vermögensart) typische Volatilität (Schwankungsintensität) nicht zu erwarten.

Der hohe Anteil der mit AAA gerateten Papiere im Jahr 2018 bestätigt eine sichere Emittentenbonität. Der Verein hat keine Anlagen außerhalb Investmentgrade im Bestand.

Des Weiteren ist ein großer Anteil der Schuldverschreibungen durch eine Sicherungseinrichtung bzw. durch eine besondere Deckungsmasse erfasst.

Staatsanleihen in Griechenland, Portugal, Spanien, Italien und Zypern befinden sich nicht im Portfolio der LIGA Krankenversicherung. Insgesamt bestehen die festverzinslichen Kapitalanlagen zum großen Teil aus Wertpapieren deutscher Emittenten.

Der Bestand an Kapitalanlagen wuchs um 1,6 Prozent auf 111.414 TEUR; 19.667 TEUR wurden neu angelegt, während ein Abgang von 17.880 TEUR zu verzeichnen war. Die Neuanlagen erfolgten überwiegend in börsennotierte Inhaberschuldverschreibungen. Die Kapitalanlagen bestehen zu 3,5 Prozent aus Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Andere Kapitalanlagen und zu 96,5 Prozent aus festverzinslichen Wertpapieren.

Der aus den Kapitalanlagen erzielte Nettoertrag – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – reduzierte sich um 12,6 Prozent auf 2.688 TEUR. Die Nettoverzinsung ist auf 2,3 Prozent zurückgegangen. Die laufenden Erträge betragen 2.771 TEUR. Es wurden im Geschäftsjahr 2018 Zuschreibungen von 50 Euro vorgenommen. Die Gewinne aus Abgang summieren sich auf 39 TEUR.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste lagen nicht vor.

Verbriefungen in Form von Bonitätsanleihen sind zum Berichtsstichtag nicht vorhanden.

Die nachstehende Übersicht stellt in den verschiedenen Anlageklassen die Buchwerte im Vergleich zu den Kurswerten zum 31.12.2018 wie folgt dar:

	Buchwerte in TEUR		Zeitwerte in TEUR		Bewertungsreserven in TEUR in %			
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Sonstige Kapitalanlagen								
1. Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.860	3.778	5.005	4.637	1.145	859	29,7	22,7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	90.309	75.213	94.300	81.730	3.991	6.517	4,4	8,7
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	9.530	14.500	9.979	15.513	449	1.013	4,7	7,0
b)Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.040	6.063	6.447	6.525	407	462	6,7	7,6
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.650	10.048	1.650	10.048	-	-	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	25	25	104	104	79	79	316	316
Gesamte Kapitalanlagen	111.414	109.627	117.485	118.557	6.071	8.930	5,4	8.1

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

	31.12.2018		31.12.2017	
Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	Tsd. €		Tsd. €	
Sonstige Erträge	2		5	
Sonstige Aufwendungen	96		186	
Steueraufwand:				
- Steuern vom Einkommen und Ertrag	160		115	

Die LIGA Krankenversicherung hat keine Leasingvereinbarung getroffen und somit keine sonstigen Einnahmen und Aufwendungen aus anderen Tätigkeiten.

A.5 Sonstige Angaben

Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2018 wurde mit Beschluss des Aufsichtsrates die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl und Partner beauftragt. Die Abschlussprüferaufsichtsstelle beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (APAS) hat im Rahmen einer turnusmäßigen Inspektion eine Untersuchung der Prüfungstätigkeit von Rödl und Partner bei der LIGA Krankenversicherung eingeleitet. In der Folge war Rödl und Partner gezwungen kurzfristig das Prüfungsmandat für das Geschäftsjahr 2018 niederzulegen.

Grund dafür waren die Tätigkeiten, die von der Niederlassung Rödl und Partner in Regensburg im Rahmen von Unterstützung bei der Vorbereitung von Gehaltsabrechnungen für die LIGA Krankenversicherung vorgenommen wurden.

Die APAS sah den unbegründeten Verdacht eines Verstoßes gegen das Selbstprüfungsverbot von Rödl und Partner und stellt somit die Unabhängigkeit in Frage.

Durch die Mandatsniederlegung war die LIGA Krankenversicherung gezwungen den Prozess der Jahresabschlussprüfung neu zu planen und somit die zeitlichen Verzögerungen in Kauf zu nehmen.

B. Governance-System

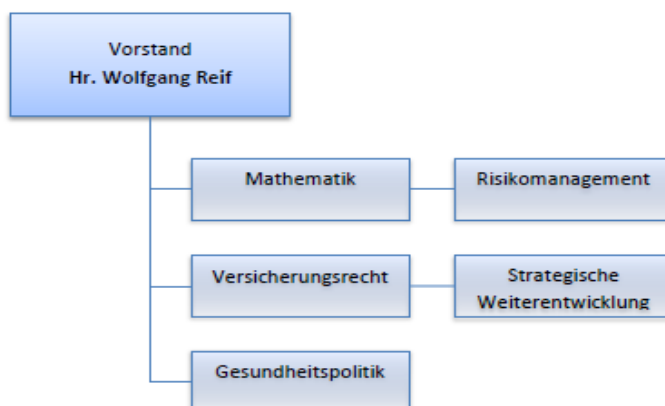
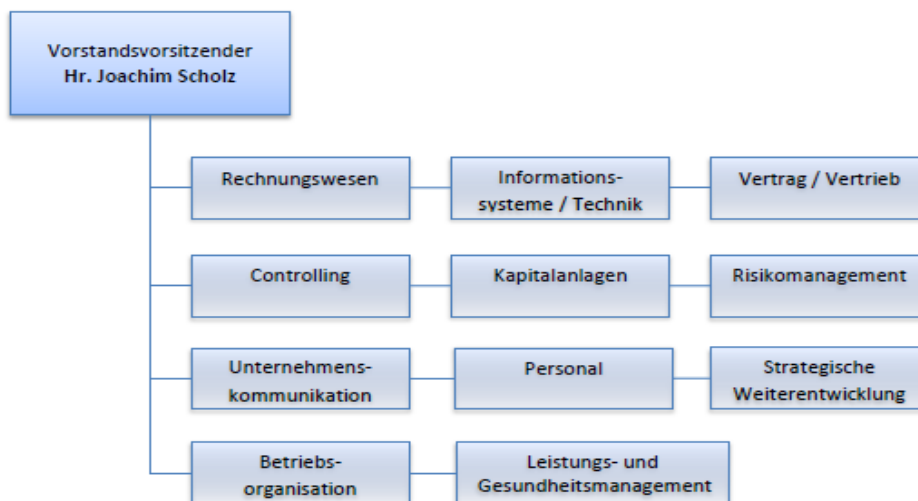
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

B.1.1 Geschäftsorganisation

Gemäß Satzung sind die Organe des Versicherungsvereins Vorstand, Aufsichtsrat und Mitgliederversammlung.

Der Vorstand, vertreten durch Herrn Joachim Scholz (Vorsitzender) und Herrn Wolfgang Reif, obliegt die Geschäftsführung des Versicherungsvereins. Die Geschäftsführung ist gemäß der Geschäftsordnung auszuführen.

Die einzelnen Ressorts der LIGA Krankenversicherung sind nach dem Ressortverteilungsplan wie folgt aufgeteilt:



Die Geschäftsführung wird durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Mitglieder des Aufsichtsrats müssen satzungsgemäß auch Mitglieder des Versicherungsvereins sein. Der Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Schappert Peter
Domkapitular, Domkustos
Ökonom, Speyer
(Diözese Speyer)
Vorsitzender

Kriegbaum Christian
Stadtpfarrer, Winhöring
(Diözese Passau)

Schaller Bernd Franz
Militärdekan, Berlin
(Diözese Augsburg)
Stellvertretender Vorsitzender

Mattes Franz
Diözesancaritasdirektor,
Domkapitular, Eichstätt
(Diözese Eichstätt)

Doll Gottfried
Pfarrer, Warngau
(Erzdiözese München und Freising)

Piendl Bernhard
Prälat, Landescaritasdirektor, München
(Diözese Regensburg)

Fuchs Michael
Prälat, Domkapitular
Generalvikar, Regensburg
(Diözesanleitungen)

Reinwald Raimund
Erzbischöfl. Geistl. Rat, Pfarrer, Erlangen
(Erzdiözese Bamberg)

Gaar Bernhard
Pfarrer, Regensburg
(Diözese Dresden)

Dr. Rosenzweig Burkard
Domvikar, Würzburg
(Diözese Würzburg)

Geisler Hans
Pfarrer, Spremberg
(Diözese Görlitz)

Simbeck Andreas
Monsignore, Landespolizeidekan in Bayern,
München
(Klerusverband)

Aus dem Kreis des Aufsichtsrates wird jährlich auch ein Personalausschuss gewählt. Dieser besteht im Jahr 2018 aus Bernhard Gaar, Christian Kriegbaum, Dr. Burkhard Rosenzweig, Bernd Franz Schaller und Peter Schappert.

Die Mitglieder wählen ihre Vertreter, welche sie auf der Vertreterversammlung vertreten. Der Mitgliedervertreterversammlung obliegt

- Die Genehmigung des Jahresabschlusses des Versicherungsvereins und die Beschlussfassung über die Verwendung des Überschusses,
- Die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat,
- Die Wahl zum Aufsichtsrat und der Widerruf einer solchen Bestellung,
- Die endgültige Abberufung des Vorstandes oder eines Vorstandsmitgliedes,

- Die Beschlussfassung über Änderung der Satzung,
- Die Beschlussfassung über Auflösung des Versicherungsvereins bzw. über die Verschmelzung mit einem anderen Versicherungsunternehmen.

B.1.2 Schlüsselfunktionen

Die vier Schlüsselfunktionen gemäß den Solvency II Richtlinien wurden bei der LIGA Krankenversicherung nach den Vorgaben implementiert.

Versicherungsmathematische Funktion (VmF)

Prof. Dr. E. Neuburger & Partner
Institut für Wirtschaftsmathematik
und betriebliche Altersversorgung (GmbH)

Interne Revision

ASSEKURATA Management Services GmbH

Unabhängige Risikokontrollfunktion (URCF)

Joachim Scholz

Compliancefunktion

Joachim Scholz

Kapitalanlage

Bayerische Landesbrandversicherung AG

Die Funktionen Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision und Kapitalanlage sind ausgliedert.

Die detaillierte Beschreibung der Funktionen finden Sie unter B.3, B.4, B.5, B.6 und B.7

B.1.3 Änderungen im Governance-Systems

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Transaktionen mit Anteilseignern, Mitgliedern des Vorstandes oder Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben.

B.1.4 Vergütungsleitlinien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der LIGA Krankenversicherung erhalten für Ihre Tätigkeit eine feste Vergütung im Form von Sitzungsgeld. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 10,5 TEUR an die Mitglieder des Aufsichtsrats ausbezahlt. Zusatzrenten- oder Vorruhestandsregelungen für Aufsichtsratsmitglieder bestehen nicht.

Die Vergütung des Vorstands erfolgt durch vertragliche Vereinbarung mit dem Aufsichtsrat. Sie besteht aus einer fixen Vergütung. Weitere variablen Vergütungen bestehen nicht.

Die Schlüsselfunktionen die extern ausgelagert wurden erhalten eine feste Vergütung nach der Vereinbarung die mit dem Rahmenvertrag geschlossen wurde. Dabei wurde auf eine marktpreisübliche Vergütung geachtet.

Die ausschließlich fixe Grundvergütung der Mitarbeiter orientiert sich an der Gehaltstabelle der Genossenschaftsbanken.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Die persönliche und fachliche Eignung (fit & proper) für Personen, die das Unternehmen leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben muss grundsätzlich sichergestellt sein.

Bei der LIGA Krankenversicherung trifft dies für den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Schlüsselfunktionen Unabhängige Risikocontrollfunktion, Compliance Funktion, Versicherungsmathematische Funktion sowie Interne Revision und den Ausgliederungsbeauftragten zu.

Dieser Personenkreis wurde bereits bei der Bestellung zu der entsprechenden Tätigkeit auf angemessene Qualifikation, Erfahrungen und Kenntnisse in den Bereichen

- Versicherungs- und Finanzmärkte
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell
- Governance-System
- Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse
- Regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen

geprüft.

Des Weiteren werden bei Änderungen der gesetzlichen Grundlage, wie es z. B. durch die Einführung von Solvency II der Fall war, Seminare und Vorträge für die Mitglieder von Verwaltungs-, Aufsichts- und Managementorganen organisiert um die Qualifikationen dauerhaft aufrechtzuhalten.

Die Persönliche Zuverlässigkeit als zweite Anforderung von „fit & proper“ ist für die LIGA Krankenversicherung genauso wichtig wie die fachliche Kompetenz. Gerade der besondere Kundenkreis verlangt ein besonderes Maß an Persönlicher Zuverlässigkeit. Ein unbeschadeter Leumund ist für eine Übernahme einer Schlüsselaufgabe unumgänglich.

Die Prüfung der fachlichen Kompetenz erfolgt anhand von vorzulegenden Unterlagen wie eines detaillierten Lebenslaufs, Arbeitszeugnisse und Fortbildungsnachweise. Die Vorlage eines einfachen Führungszeugnisses sowie ein Auszug aus dem Gewerbezentralregister wird für die persönliche Eignung herangezogen.

Die Bestellung von Mitgliedern von Verwaltungs-, Aufsichts- und Managementfunktionen erfolgt somit wie in den entsprechenden Merkblättern der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht beschrieben.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Bei der LIGA Krankenversicherung ist das Risikomanagementsystem aufgrund der Proportionalität auf Vorstandsebene angesiedelt.

Die jährliche Neuaufstellung der Geschäfts- und Risikostrategie erfolgt im ersten Quartal des jeweiligen Jahres. Diese werden vom Vorstand festgelegt und dem Aufsichtsrat vorgestellt.

Die LIGA Krankenversicherung verfügt über eine umfassende deskriptive Risikoinventur.

Im Rahmen eines Sonderprojektes „MaRisk“ wurden bei der LIGA Krankenversicherung die Geschäftsrisiken identifiziert und die von diesen Risiken betroffenen Geschäftsprozesse analysiert und dokumentiert.

Falls später neue Geschäftsrisiken entstehen oder neue Geschäftsprozesse implementiert werden, müssen diese in dem vorliegenden MaRisk-Modell ergänzt werden.

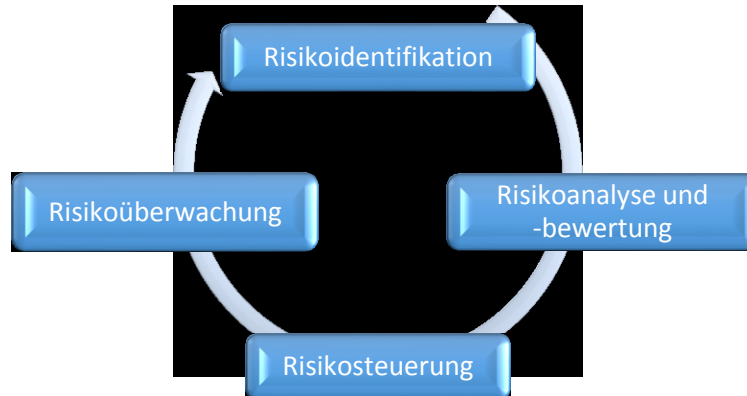
Durch die unternehmensinterne Risikostrategie wird ein Teil der Geschäftsrisiken reduziert und überwacht. In der Prozessdokumentation werden die internen Kontrollen, deren Durchführung sowie deren Überwachung identifiziert und dokumentiert. Falls später neue Kontrollen eingeführt bzw. die bestehenden Geschäftsprozesse angepasst werden, müssen diese in dem vorliegenden MaRisk-Modell ergänzt bzw. angepasst werden.

Die bestehenden Restrisiken müssen analysiert werden. Dies kann anhand eines Frühwarnsystems erfolgen, welches anhand von bestimmten Kennzahlen Signale sendet. Bei Warnsignalen müssen angemessene Maßnahmen zur Risikolimitierung bzw. Risikoeliminierung entwickelt werden.

Dieses Modell ermöglicht zum einen die Dokumentationsanforderungen an das Risikomanagementsystem und zum anderen ein unserer Unternehmensgröße angemessenes Analysetool.

Es werden für das Unternehmen aussagekräftige Kennzahlen definiert, welche ein Risiko rechtzeitig signalisieren können. Die Signale der jeweiligen Kennzahlen werden in einer graphischen Übersicht, in Form von Ampeln, dargestellt.

Der Risikokontrollprozess lässt sich wie folgt darstellen:



Die Erstellung eines Risikotragfähigkeitskonzepts (inklusive der Installation eines konsistenten Systems von Limiten zur Risikobegrenzung) und ein funktionierender Risikokontrollprozess sind wesentliche Punkte für die Mindestanforderungen an das interne Steuerungs- und Kontrollsystem.

Auf Basis des unternehmensindividuellen Gesamtrisikos ist ein Risikotragfähigkeitskonzept erstellt, welches darlegt, wie viel Risikodeckungspotenzial insgesamt zur Verfügung steht und wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll.

Auf Basis der Risikotragfähigkeit ist ein konsistentes System von Limiten zur Risikobegrenzung installiert, welches die von der Geschäftsleitung im Einklang mit der Risikostrategie gesetzten Begrenzungen der Risiken auf die wichtigsten steuernden Organisationsbereiche des Unternehmens herunter bricht.

Die Limitauslastung ist in Form von Risikokennzahlen dargestellt. Diese sind sowohl quantitativer als auch qualitativer Natur. Die Risikokennzahlen sind auf Gesamtunternehmensebene aggregiert und mit dem Anteil an Risikodeckungspotenzial vergleichbar, der zur Abdeckung der Risiken eingesetzt wird. Während des Geschäftsjahres wird die tatsächliche Risikobedeckung anhand von Risikokennzahlen regelmäßig kontrolliert und das Kontrollergebnis periodisch an die Geschäftsleitung berichtet.

Grundsätzlich existieren Limite auf allen relevanten Steuerungsebenen und für alle Risiken.

Limite werden aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet, ihre Auslastung wird anhand von geeigneten Risikokennzahlen laufend durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion kontrolliert und das Ergebnis der Kontrolle periodisch an die Geschäftsleitung berichtet. Sollten die vorgegebenen Limite überschritten werden, werden die in diesem Bereich eingegangenen Risiken im Rahmen eines durch die Geschäftsleitung festgelegten Verfahrens im Regelfall zurückgeführt. Größenordnung und Dauer einer Überschreitung der vorab definierten Schwellenwerte werden der Geschäftsleitung berichtet.

Innerhalb des Risikokontrollprozesses erfolgt aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation die Analyse und Bewertung der Risiken. Die Risikoanalyse und -bewertung führt grundsätzlich zu einer qualitativen und quantitativen Einschätzung potenzieller und realisierter Zielabweichungen.

Die Risikobewertung erfolgt anhand eines Kennzahlen- und Limitierungsmodells.

Das Ergebnis der Risikoanalyse und –bewertung ist der Ausweis aller für das Unternehmen bestehenden Risiken und des dafür vorzuhaltenden Risikokapitals.

Unter Risikosteuerung wird das Treffen von Maßnahmen zur Risikohandhabung verstanden, d.h. identifizierte und analysierte Risiken entweder bewusst zu akzeptieren, zu vermeiden oder zu reduzieren (Risikoüberwälzung oder –übernahme).

Zur Risikosteuerung wurde ein Ampelsystem installiert.

Die Risikoüberwachung erfolgt regelmäßig und orientiert sich am bestehenden unternehmensindividuellen Gesamtrisikoprofil. Zur Überwachung aller identifizierten und analysierten Risiken gehört die Kontrolle von

- Risikoprofil
- Limiten
- Umsetzung der Risikostrategie
- Risikotragfähigkeit
- risikorelevanten Methoden und Prozessen und
- Risikohandhabung.

Die Risikoüberwachung geschieht durch monatliche Daten-Erfassung und Überprüfung des Ampelsystems.

Die Risikosteuerung der LIGA Krankenversicherung erfolgt basierend auf den folgenden Prämissen:

- Erstellung einer Planungsrechnung basierend auf einer möglichst geringen Anzahl von ergebnis-treibenden Steuerungsgrößen.
- Es erfolgt eine jährliche Zuführung zur Verlustrücklage in Höhe der Nettoverzinsung auf die Verlustrücklage zum 1.1. jedes Wirtschaftsjahres.
- Wenn diese Zuführung erwirtschaftet ist, kann von einer angemessenen und insbesondere ausreichenden Eigenkapitalausstattung ausgegangen werden.
- Nebenbedingung der Planungsrechnung ist, dass die Eigenkapitalbildung unter Beachtung der Regelungen für die Überschussbeteiligung möglich ist, d.h. dass gleichzeitig eine angemessene Beitragsrückerstattung erwirtschaftet wird.
- Ableitung eines Negativszenarios aus der Planungsrechnung.
- Definition der Steuerungsgröße „einjähriges Risikokapital“ als Differenz zwischen dem Jahresüberschuss lt. Planungsrechnung und Jahresüberschuss lt. Negativszenario.

Im Rahmen des neuen Solvency II Aufsichtsregimes wird regelmäßig die Mindestkapitalbedeckung (MCR) und die Solvenzkapitalbedeckung (SCR) berechnet und bewertet.

Die Berechnungen werden je Quartal bzw. jährlich an die Aufsichtsbehörde BaFin gemeldet.

Die LIGA Krankenversicherung VVaG führt das regelmäßige ORSA einmal jährlich durch. Der ORSA-Prozess ist auf den Planungsprozess der LIGA Krankenversicherung VVaG abgestimmt. Die Geschäftsplanung wird einmal jährlich bis Dezember aktualisiert. Des Weiteren erfolgt einmal im Jahr eine volle Planung über den Horizont von 3 Jahren. Ereignisse, die einen vom Turnus abweichendes ORSA auslösen, werden über die Definition des Ad-hoc ORSA bestimmt. Neben der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen, die als Minimalstandard anzusehen sind, muss die LIGA Krankenversicherung VVaG ihren Gesamtsolvabilitätsbedarf ermitteln. Dieser beinhaltet sämtliche für die LIGA Krankenversicherung VVaG wesentliche Risiken. Grundlage für die Ermittlung der Gesamtsolvabilität sind die quantitativen Berechnungen und der ökonomische Ansatz. Die LIGA Krankenversicherung VVaG ergänzt dazu die quantitativen Modellergebnisse mit den qualitativen Risikoeinschätzungen des Expertenkreises aus Risikoverantwortlichen. Daraus leitet sie ihren individuellen Gesamtsolvabilitätsbedarf ab. Hierbei werden alle als wesentlich gekennzeichneten Risiken qualitativer und quantitativer Art mit in die Berechnung einbezogen. Im Falle einer Verrechnung wird diese im Rahmen des ORSA-Berichts sowohl qualitativ als auch quantitativ dargestellt. Der ermittelte Gesamtsolvabilitätsbedarf dient als Grundlage weiterer Entscheidungen. So gilt es zu entscheiden, ob alle identifizierten und verbliebenen Risiken mit Kapital bedeckt und damit im Unternehmen verbleiben können, oder ob weitere Risikominderungstechniken durchgeführt werden müssen. Sollte die Betrachtung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs auf möglicherweise auftretende Engpässe hinsichtlich der Bedeckung mit Eigenmitteln hindeuten, so wird zudem erörtert, wie die LIGA Krankenversicherung VVaG darauf reagieren kann, d.h. welche Möglichkeiten der Risikoreduktion bzw. der Kapitalerhöhung bestehen.

Die Ergebnisse des Gesamtsolvabilitätsbedarfs (ökonomische Solvenzquote) werden mit denen der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderung (regulatorische Solvenzquote) abgeglichen und Abweichungen analysiert und im ORSA-Bericht erläutert.

Die Angemessenheitsanalyse im Rahmen des ORSA dient der Überprüfung, inwiefern die SCR-Berechnung nach Standardformel das Risikoprofil des Unternehmens angemessen abbildet. Dabei werden alle wesentlichen Risiken einbezogen, denen das Unternehmen kurz- und mittelfristig ausgesetzt ist.

Es werden verschiedene Risiken quantitativ bzw. qualitativ untersucht. Dabei werden bei der internen Einschätzung zur Angemessenheitsanalyse nur diejenigen Risiken berücksichtigt, die die Standardformel unterschätzt und fließen mit dem intern ermittelten Wert in den Risikokapitalbedarf ein. Diejenigen Risiken, die die Standardformel überschätzt, werden mit ihrem Wert aus der Standardformel bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs angesetzt. Daraus ergibt sich bei dem Unternehmen insgesamt ein Risikokapitalbedarf (SCR) in Höhe 5.121 TEUR (Standardformel: 3.061 TEUR nach Berücksichtigung der sich ab 01.01.2019 auf Grund der Änderungen im Beihilferecht ergebenden Auswirkungen). Der Unterschied resultiert im Wesentlichen aus der internen Einschätzung für das Zinsrisiko bzw. die reduzierte Verlustausgleichsfähigkeit der Rückstellungen auf Grund der Beitragsreduzierung im größeren Umfang zum 31.12.2018.

Damit ist die Abweichung zwischen der Standardformel und der internen Einschätzung relativ groß (ca. 15 %). Hinsichtlich der umfangreichen Bestandsänderungen zum 01.01.2019 (Reduzierung des Erstattungsprozentsatzes bei ca. 1/3 der Versicherten) sowie der relativ kleinen Größe des Versichertenbestandes und der damit zusammenhängenden größeren Volatilität ist dies aber nachvollziehbar.

In der Gesamtbetrachtung bildet die Standardformel das Risikoprofil des Unternehmens angemessen ab. In den nachfolgenden Abschnitten werden die internen Risikoeinschätzungen genauer erläutert.

Bei der internen Risikobetrachtung fließt das Exposure des Unternehmens ein. Neben den nach Standardformel bereits enthaltenen Risiken werden die nach interner Einschätzung als nicht risikofrei eingestuften Staatsanleihen ebenfalls berücksichtigt. Analog zum Vorgehen der Standardformel für Nicht-EU-Staatsanleihen ist das Risiko des unternehmensspezifischen EU-Staatsanleihen Portfolios untersucht worden.

Insgesamt ist nach Herausrechnung der Effekte der Beitragsumstellungen eine Reduzierung des Marktrisikos durch den geänderten Ansatz des Spreadrisiko um 19 TEUR zu verzeichnen. Somit kann die Standardformelmethodik als angemessen angesehen werden.

Auf Einzelrisikoebene liegt zwischen der Einschätzung nach Standardformel und der internen Einschätzung keine signifikante Abweichung vor.

Die aktuelle Methodik zur Ermittlung des Zinsrückgangsszenarios in der Standardformel stresst im Niedrigzinsumfeld negative Zinsen nicht und geringe Zinssätze nur relativ und damit nur verhältnismäßig moderat. Von dem im Rahmen des Second Set of Advice von EIOPA vorgeschlagenen Neukalibrierungen wird der Shift- Ansatz im Rahmen einer internen Einschätzung grundsätzlich für eine vernünftige, alternative Indikation gehalten.

Jedoch werden beim aktuellen Vorschlag der EIOPA zwei Schwächen bei der methodischen Herleitung gesehen. Erstens wird für den Zinsrückgangsstress aus Vorsichtsgründen eine Kalibrierung auf Basis des Schweizer Franken statt Euro gewählt. Hier wird bei der internen Einschätzung von dem von EIOPA vorgeschlagenen Shift-Ansatz abgewichen und stattdessen in der Herleitung konsistent zu der zugrundeliegenden Basiszinskurve Euro-Daten verwendet. Zweitens sind auch die Stresskurven in Richtung der Ultimate Forward Rate zu extrapolieren, da dies im Rahmen von Solvency II methodisch konsequent wäre. Daher werden für die interne Einschätzung die Kurven sowohl für den Zinsanstiegs- als auch den Zinsrückgangsstress extrapoliert.

Entsprechend ergibt sich nach interner Einschätzung zum 31.12.2018 keine Änderung des Marktrisikos gegenüber der Standardformel nach Bestandsänderung.

Eine risikogerechte Analyse des Konzentrationsrisikos für EU-Staatsanleihen ist mit den im Portfolio des Unternehmens enthaltenen Titeln durchgeführt worden. Analog zum Vorgehen der Standardformel für Nicht-EU-Staatsanleihen ist das Risiko des unternehmensspezifischen EU-Staatsanleihen Portfolios untersucht worden.

Aufgrund der guten Ratingstruktur und der ausgewogenen Diversifikation im Portfolio ist festzuhalten, dass das Konzentrationsrisiko bei der Standardformelmethodik das unternehmensspezifische Risikoprofil geeignet abbildet.

Um das unternehmensspezifische Risiko des Aktienrisikos abschätzen zu können, sind die im Portfolio enthaltenen Titel untersucht worden. Aufgrund der Charakteristika der unternehmensspezifischen Anlagen zeigt sich, dass die Standardformel den Risikokapitalbedarf ausreichend konservativ einschätzt und somit als unkritisch zu betrachten ist.

Die LIGA Krankenversicherung ist mit ihrem indirekten Immobilienbestand überwiegend in Deutschland exponiert.

Um das Unternehmensportfolio risikoadäquat abzubilden, werden für die Anlagen unternehmensindividuelle Einschätzungen vorgenommen. Zur Bestimmung des Risikos werden für die indirekte Anlage gemäß regionaler Verteilung geeignete Markt-Indizes ausgewählt. Die Risikoberechnung wird analog der Standardformel durchgeführt.

Aus den Analysen resultiert für die gehaltenen Immobilien ein reduzierter Stressfaktor. Für das Unternehmen ergibt sich eine Risikokapitalanforderung für das Immobilienrisiko in Höhe 27 TEUR.

Die interne Einschätzung lässt eine Abweichung vermuten. Da der Wert der Standardformel über dem der internen Einschätzung liegt, ist dies als unkritisch zu betrachten.

B.4 Internes Kontrollsystem

Die Gesamtverantwortung für die Konzeption, Einrichtung und Überwachung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems (IKS) liegt beim Vorstand. Der Vorstandsvorsitzende übernimmt, der Proportionalität geschuldet auch die Governance sowie die Risikomanagementfunktion.

Durch die operative Einbindung des Vorstandsvorsitzenden in das Tagesgeschäft und die offene Kommunikation unter den Mitarbeitern ist ein transparentes Kontrollumfeld vorzufinden.

Die LIGA Krankenversicherung kennt ihre Risiken sowohl operational als auch strategisch.

Durch die Einrichtung eines konsequenten Vier-Augen-Prinzips und der engen Zusammenarbeit der Mitarbeiter untereinander hat die LIGA Krankenversicherung unter Bezugnahme auf das Proportionalitätsprinzip die Risiken des täglichen Geschäftsablaufes angemessen unter Kontrolle und managet sie risikoadäquat.

Neben unseren Prozessdokumentationen, die mit entsprechenden Kontrollen versehen sind, gibt es eine Vielzahl von Anweisungen. Diese werden in Teambesprechungen kommuniziert und protokolliert. Gesonderte Arbeitsanweisungen werden aufgrund des zusätzlichen Aufwands und der Notwendigkeit nicht erstellt.

Das interne Kontrollsystem wird kontinuierlich den Anforderungen der LIGA Krankenversicherung entsprechend gepflegt und erweitert.

Die Compliance-Kultur bedeute für die LIGA Krankenversicherung das tiefgehende Verständnis der Aufgaben und Prozesse im Einklang mit den entsprechenden gesetzlichen, weitem externen und vom Unternehmen festgelegten Regelungen sowie eine umfassende Akzeptanz des Themas bei den Mitarbeitern. Der „Tone at the Top“ ist für die LIGA Krankenversicherung schon immer ein wesentlicher Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Compliance-Kultur. Das Vertrauen unserer Mitglieder und der Mitarbeiter ist für die Führung der LIGA Krankenversicherung die Grundlage die langjährige Tradition weiterzuführen.

Die Überwachung der Einhaltung aller zu beachtenden Gesetze und Verordnungen und aller aufsichtsbehördlicher Anforderungen ist eine der Grundaufgaben. Ebenso die Beratung- und Frühwarnaufgabe durch die Compliancefunktion; Dadurch soll das Hauptziel der LIGA Krankenversicherung, nämlich keine Compliance-Verstöße zu begehen, erreicht werden

Die Compliance-Funktion hat folgende vier Kernaufgaben zu erfüllen:

- Überwachungsfunktion interner Vorgaben und die Einhaltung externer Anforderungen
- Beratungsfunktion in Bezug auf Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Beurteilung von Rechtsänderungsrisiken / Frühwarnsystem
- Evaluation des Compliance-Risikos

Durch die ständige Überwachung von gesetzlichen Änderungen wird die Überwachung der Einhaltung aller zu beachtender Gesetze und Verordnungen und aller aufsichtsbehördlicher Anforderungen sichergestellt. Dadurch wird unter anderem auch ein Frühwarnsystem geschaffen um zeitnah auf Änderungen reagieren zu können. Außerdem gehört natürlich auch die Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter auf wichtige Themen wie z. B. Datenschutz und Betrugsprävention zu den Aufgaben der Compliancefunktion.

B.5 Funktion der internen Revision

Die LIGA Krankenversicherung verfügt über eine wirksame Funktion der Internen Revision. Diese überprüft regelmäßig die Geschäftsorganisation, mit besonderem Blick auf das interne Kontrollsystem (IKS), seine Wirksamkeit und Proportionalität. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und dem Gesamtvorstand zur Verfügung gestellt.

Die Funktion der Internen Revision ist unter Berücksichtigung der Outsourcing-Leitlinie der LIGA Krankenversicherung auf einen externen Dienstleister ausgelagert. Hintergrund für diese Auslagerung ist der gesetzliche Anspruch, dass die interne Revision objektiv und unabhängig von anderen operativen Tätigkeiten sein muss, was aufgrund der personellen Ressourcen der LIGA Krankenversicherung innerbetrieblich nicht realisiert werden kann.

Beauftragt wurde die Assekurata Management Services GmbH (AMS). Bei der LIGA Krankenversicherung ist der Vorstandsvorsitzende zugleich der Ausgliederungsbeauftragte für die Revisionsfunktion und trägt die Gesamtverantwortung für die Interne Revision.

In der Leitlinie zur Internen Revision der LIGA Krankenversicherung werden die Aufgaben der wie folgt beschrieben:

- Es ist ein mehrjähriger Revisionsplan zu erstellen, der jährlich fortgeschrieben wird. Dabei sind alle Geschäftsbereiche sowie das gesamte Governance-System zu berücksichtigen. Das Governance-System umfasst neben der Internen Revision die Risikomanagement-, die Compliance- und die Versicherungsmathematische Funktion der LIGA Krankenversicherung.
- Der Plan wird auf Basis der Risikobewertung erstellt.

- Der Revisionsplan sowie der im Anschluss an jede Prüfung zu erstellende Revisionsbericht ist dem Gesamtvorstand zu übermitteln.
- Der Revisionsbericht umfasst
 - Erkenntnisse aus der Prüfung
 - Empfehlungen zu Behebung von Unzulänglichkeiten
 - Festgelegte Zeiträume, in denen Unzulänglichkeiten abgestellt werden müssen und Angaben über die zuständigen Personen
 - Informationen zur Erreichung der Empfehlungen

Durch die Auslagerung der Internen Revision an die AMS wurde von der LIGA Krankenversicherung bereits sichergestellt, dass die Funktion ihre Aufgaben objektiv und unabhängig durchführen kann. Des Weiteren wurde in den Leitlinien ein uneingeschränktes Informationsrecht und Informationspflichten festgelegt.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion (VmF)

Das Risikoprofil der LIGA Krankenversicherung ist stark begrenzt. Dies begründet sich zum einen auf den geschlossenen Mitgliederkreis von katholischen Geistlichen der in der Satzung festgelegt ist. Zum anderen ist das durch die fehlende Vertriebsorganisation begründet. Außerdem betreibt die LIGA Krankenversicherung ausschließlich die Versicherungszweige Krankheitskosen-, Krankentagegeld und eine selbständige Krankenhaustagegeldversicherung.

Deshalb wurde als VmF unser Aktuar installiert. Als flankierende Maßnahme ist Herr Rudolph als mathematischer Treuhänder eingebunden.

Unter Einhaltung der Outsourcing-Richtlinien wurde die Versicherungsmathematische Funktion an Prof. Dr. E. Neuburger & Partner Institut für Wirtschaftsmathematik und betriebliche Altersversorgung GmbH ausgegliedert. Die fachliche Verantwortung für die durchzuführenden Leistungen der versicherungsmathematischen Funktion übernimmt Herr Hans Pöschl. Dies wurde mit dem Rahmenvertrag vom 27.06.2016 zwischen der LIGA Krankenversicherung und Prof. Dr. E. Neuburger und Partner Institut für Wirtschaftsmathematik und betriebliche Altersversorgung GmbH festgelegt.

Als Ausgliederungsbeauftragter wurde Herr Wolfgang Reif auch gegenüber der BaFin benannt und von der Aufsicht genehmigt.

Folgende Aufgaben sind von der VmF auszuüben:

- Koordinierung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung gemachten Annahmen
- Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der Daten, die bei der Berechnung der Rückstellungen zugrunde gelegt werden
- Vergleich der besten Schätzwerte mit den Erfahrungswerten
- Unterrichtung des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

- Überwachung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in den in Artikel 82 genannten Fällen
- Formulierung einer Stellungnahme zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik
- Formulierung einer Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen
- Beitrag zur wirksamen Umsetzung des in Artikel 44 genannten Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf die Schaffung von Risikomodellen, die der Berechnung der Kapitalanforderungen im Sinne von Kapitel VI Abschnitte 4 und 5 zugrunde liegen, und zu der in Artikel 45 genannten Bewertung.

Versicherungsmathematische Prüfungen finden nach Bedarf mindestens jährlich statt.

B.7 Kapitalanlage

Um auch in Zukunft im Bereich der Kapitalanlage gut aufgestellt zu sein, hat die LIGA Krankenversicherung zum 01.07.2019 diesen Bereich an die Bayerische Landesbrandversicherung AG ausgelagert.

Der Bayerische Landesbrandversicherung AG wurden zu diesem Termin die Verwaltung und Management der Kapitalanlagen der Auftraggeber inklusive der Termin- und Tagesgelder übertragen. Dies umfasst die Aufgaben:

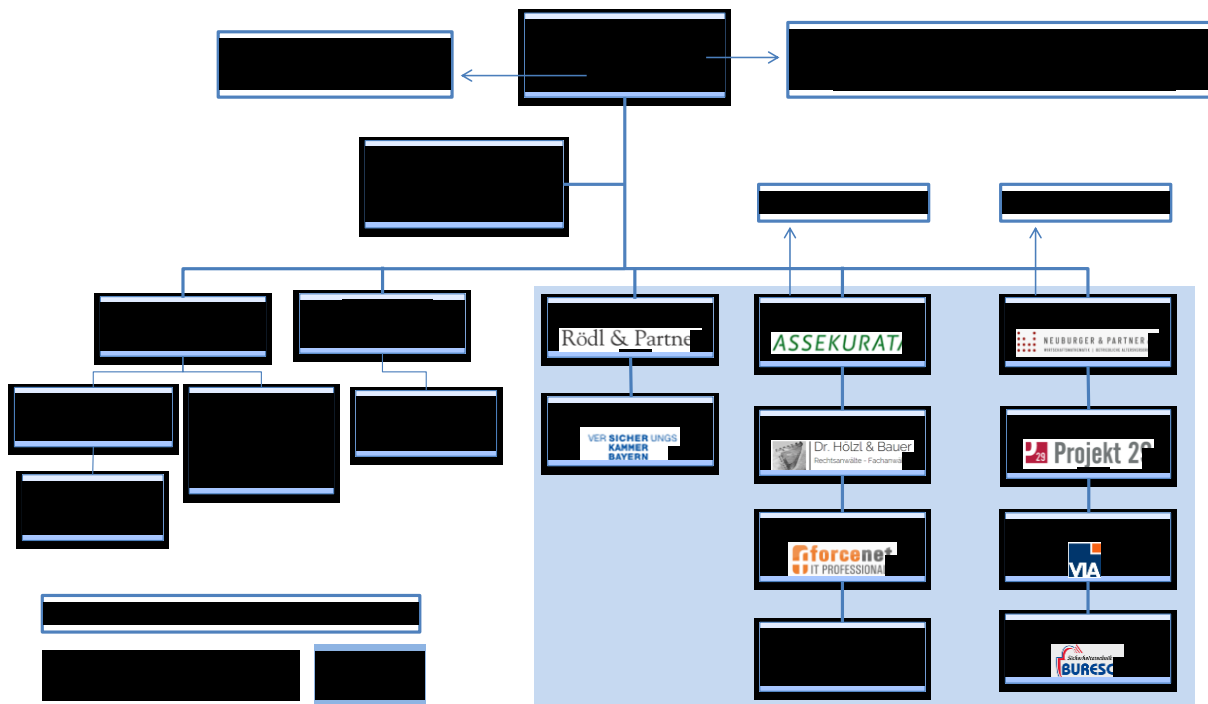
- Beratung zur Festlegung der Strategischen Asset Allocation (Anlagepolitik und Anlageauftrag)
- Front-Office: Umsetzung der strategischen Anlagepolitik im Rahmen der taktischen Anlagepolitik
- Back-Office: Kontrolle von Transaktionen
- Organisation der Bestands- und Prozessmigration

B.8 Outsourcing

Die LIGA Krankenversicherung verfügt nur über eine begrenzte Anzahl von Personal Ressourcen. Zum Teil mussten deshalb operative Tätigkeiten sowie zwei von vier Schlüsselfunktionen ausgelagert werden. Alle beauftragten Dienstleister haben ihren Sitz in Deutschland.

Den Outsourcing Entscheidungen liegen Überlegungen hinsichtlich Geschäftskontinuität, Verfügbarkeit und laufendem Erhalt von Expertenwissen sowie Wirtschaftlichkeit zu Grunde.

Die nachstehende Übersicht verdeutlicht die ausgelagerten Bereiche:



Die Auslagerung eines Bereichs erfolgt erst nach kritischer Prüfung des einzelnen Dienstleisters. Dabei sind unter anderem folgende Punkte zu beachten:

- Kapazitäten und Qualifikation des Dienstleisters
- Einhaltung der Datenschutzbestimmungen
- Vorhaltung von Notfallplänen

B.9 Sonstige Angaben

Unter Beachtung des Proportionalitätsprinzips wurde das Governance-System bei der LIGA Krankenversicherung eingerichtet.

C. Risikoprofil

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko in der Krankenversicherung ist unterteilt nach dem versicherungstechnischen Risiko nach Art der Leben und dem Katastrophenrisiko. Ein versicherungstechnisches Risiko nach Art der Nichtleben ist bei der LIGA nicht vorhanden.

Risikoexponierung

Den wesentlichen Anteil nimmt dabei das versicherungstechnische Risiko Krankenversicherung nach Art der Leben ein. Dieses Risiko ergibt sich aus den Teilrisiken Krankheitsrisiko, Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiko, Stornorisiko und Kostenrisiko, wobei die größten Anteile auf die Teilrisiken Krankheitsrisiko und Sterblichkeitsrisiko entfallen.

Das Krankheitsrisiko betrifft mögliche Abweichungen zwischen den erwarteten und tatsächlichen Leistungsaufwendungen der Zukunft. Diese Abweichungen können durch ungeplante Leistungsausweitungen, z.B. auf Grund der Entwicklung neuer medizinischer Techniken und neuer Medikamente oder veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen, entstehen.

Das Sterblichkeits- und das Langlebighkeitsrisiko beinhalten Abweichungen der tatsächlichen Sterblichkeit von den einkalkulierten Sterbewahrscheinlichkeiten. Höhere Sterblichkeit können längerfristig Gewinnrückgänge auf Grund verringerter Bestände verursachen. Zu niedrige Sterblichkeit können zu Verlusten bei der Rückstellungsvererbung führen. Diesen Risiken wird durch die Beachtung der von der Aufsichtsbehörde (BaFin) veröffentlichten Sterbetafeln Rechnung getragen.

Das Stornorisiko beinhaltet analog Abweichungen des beobachteten Stornos zu den einkalkulierten Stornowahrscheinlichkeiten. Ein zu geringes Storno kann beispielsweise zu Verlusten bei der Vererbung der Alterungsrückstellung führen. Umgekehrt kann zu hohes Storno zwar kurzfristig Gewinne zur Folge haben, langfristig aber die Existenz der Gesellschaft gefährden.

Das Kostenrisiko wird durch externe und interne Faktoren bestimmt, die die Kosten des Versicherungsbetriebs und der Leistungsbearbeitung beeinflussen. Es kann bei einer Beitragsanpassung durch erhöhte kalkulierte Kostensätze prinzipiell wieder aufgefangen werden. Vorrangig ist aber die Einhaltung des Kostenrahmens, so dass auch künftig Versicherungsschutz zu niedrigen Kosten angeboten werden kann.

Risikokonzentration

Da der weitaus größte Teil der Versicherungen die Krankenvollversicherung ausmacht, ergibt sich kein spezielles Konzentrationsrisiko.

Kumul- und Pandemierisiken sind ebenfalls nicht in einem wesentlichen Maß vorhanden.

Insgesamt werden die Risikokonzentrationen im krankensicherungstechnischen Risiko für die LIGA Krankenversicherung als nicht wesentlich angesehen.

Risikominderungstechniken

Zur Steuerung der versicherungstechnischen Risiken wendet die *LIGA* Krankenversicherung eine konsequente Annahmepolitik an. Für die verkaufsoffenen Tarife bestehen Neugeschäfts-Annahmerichtlinien, die laufend angepasst bzw. erweitert werden. Diese Annahmerichtlinien treffen Regelungen, unter welchen Bedingungen ein einzelner Antrag auf Versicherung angenommen werden kann.

Wesentliche Änderungen der Risikostrategie im Bereich der Krankenversicherung wurden nicht vorgenommen, auch die Zeichnungs- und Annahmerichtlinien haben sich nicht wesentlich geändert.

Risikosensitivitäten

Die LIGA Krankenversicherung führt im Rahmen des ORSA-Prozesses Stresstests und Szenarioanalysen durch, um die Auswirkungen von Einflussfaktoren auf das Risikoprofil und die Finanzlage zu bewerten.

Die Stresstests und Szenarioanalysen der versicherungstechnischen Risiken betrafen Veränderungen des Katastrophenrisikos sowie der Kostenquote.

Wesentliche Änderungen in der Bewertung der Risiken haben sich nicht ergeben.

C.2 Marktrisiko

Beim Marktrisiko nach Solvency II handelt es sich um das Risiko eines Verlusts oder einer negativen Veränderung in Bezug auf die Eigenmittel, das direkt oder indirekt von Bewegungen der Volatilität bei den Marktpreisen ausgeht. Das Marktrisiko schließt das Zinsänderungsrisiko, das Spreadrisiko, das Aktienrisiko, das Immobilienrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Währungsrisiko ein.

Risikoexponierung

Der weitaus größte Teil der Anlagen entfällt nach Zeitwerten mit 97 % auf festverzinsliche Vermögenspositionen. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus weist der Großteil der Anlagen vergleichsweise hohe stille Reserven auf. Für die Neuanlage stehen derzeit im Markt grundsätzlich nur Emissionen mit niedrigem Kupon zur Verfügung. Das Spreadrisiko wird bewusst und verantwortungsvoll in überschaubarem Maße eingegangen, um einen nach Möglichkeit über dem Marktniveau liegenden Kupon zu erwirtschaften, so dass den Anforderungen an den geforderten Rechnungszins in der Kapitalanlage in hohem Maße entsprochen werden kann. Die im Bestand befindlichen Bonitätsanleihen zeigen eine positive Zeitwertentwicklung. Die Kapitalanlagen bestehen zu 3,4 (Vj. 3,5) Prozent aus Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Anderen Kapitalanlagen und zu 96,6 (Vj. 96,5) Prozent aus festverzinslichen Wertpapieren.

Risikokonzentration

Die LIGA Krankenversicherung achtet bei der Kapitalanlage auf eine angemessene Mischung und Streuung, um einen Risikoausgleich und eine Risikodiversifizierung zwischen den verschiedenen Assetklassen sicherzustellen. Dabei bestehen Wechselwirkungen zwischen den Anlagegrundsätzen Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Bei der Kapitalanlage ist auch die Höhe der laufenden Erträge, die Versteigerung von bilanziellen Wertansätzen und Anforderungen aus dem Versicherungsbestand zu berücksichtigen.

Risikominderungstechniken

Die Risikominderungstechniken für das Marktrisiko verfolgen das Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Ausmaß möglicher Verluste zu begrenzen. Die Basis zur Risikominderung bildet die Umsetzung des Grundsatzes von Mischung und Streuung in der Kapitalanlage. Marktrisiken werden im Unternehmen umfassend beobachtet und analysiert. Eine Steuerung des Konzentrationsrisikos erfolgt durch die Auswahl von Emittenten, die noch nicht in hohem Ausmaß im Portfolio vertreten sind. Grundsätzlich werden Titel mit mindestens Investment Grade-Rating in Einklang mit den Anlagerichtlinien erworben.

Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung trägt die LIGA Krankenversicherung im Grundsatz mit einer defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung.

Risikosensitivitäten

Die LIGA Krankenversicherung führt regelmäßig Stresstests und Szenarioanalysen durch, um die Auswirkungen von Einflussfaktoren auf das Risikoprofil und die Finanzlage zu bewerten. Die Ergebnisse der betrachteten Szenarien haben gezeigt, dass eine ausreichende Bedeckung der Solvabilität gegeben ist und keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Die LIGA Krankenversicherung berücksichtigt in der Kapitalanlage den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht, so dass nur in Vermögenswerte investiert wird, deren Risiken in ausreichendem Maße gemessen, überwacht und gesteuert werden können.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko (Gegenparteiausfallrisiko) bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat. (Ausfall- und Bonitätsrisiko). Das Kreditrisiko ist bei der LIGA Krankenversicherung im Rahmen der Kapitalanlagen ist niedrig einzuschätzen. Ein großer Teil der festverzinslichen Papiere unterliegt dem Einlagensicherungsfonds bzw. weist besondere Deckungsmassen auf.

Risikoexponierung

Dieses Risiko spielt bei der Gesamtbetrachtung eine nur sehr untergeordnete Rolle im Bereich der Absicherung bei Bankeinlagen und festverzinslichen Papieren.

Risikominderungstechniken

Das Ausfallrisiko der Bankeinlagen ist dadurch begrenzt, dass vorhandene Liquiditätsmittel bei der Hausbank durch den Einlagensicherungsfonds geschützt sind.

Die LIGA Krankenversicherung investiert hauptsächlich in festverzinsliche Papiere bei Bund und Ländern sowie bei deutschen Banken, die ein sehr gutes Rating aufweisen. Ein großer Teil der festverzinslichen Papiere unterliegt dem Einlagensicherungsfonds bzw. weist besondere Deckungsmassen auf.

Risikosensitivität

Das Kreditrisiko ist nicht wesentlich für die LIGA Krankenversicherung.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen auf Grund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Das Risiko liegt bei der LIGA Krankenversicherung darin, dass die Kapitalanlagen nicht genug erwirtschaften bzw. bei rückläufigen Beiträgen, so dass die Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen sind. Wegen des begrenzten Mitgliederkreises können bei der LIGA Krankenversicherung rückläufige Mitgliederzahlen bzw. rückläufige Beiträge auftreten.

Risikoexponierung

Die gehaltenen Liquiditätsreserven dienen dazu, die kurz- bis mittelfristigen Zahlungsausgänge sowohl in Normal- als auch in Stressfällen abzudecken. Diese liegen in Form von Girobeständen, Termingeldern oder kurzfristig liquidierbaren Kapitalanlagebeständen vor.

Risikokonzentration

Eine Risikokonzentration kann sich aus der zeitlichen Häufung von Zahlungsströmen und den daraus resultierenden Schwankungen der Liquiditätsmittel ergeben. Das Liquiditätsrisiko wird als verhältnismäßig gering eingeschätzt.

Risikominderungstechniken

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität findet bei der LIGA Krankenversicherung laufend eine Liquiditätsplanung und Liquiditätsüberwachung statt.

Risikosensitivität

Das Liquiditätsrisiko ist insgesamt ebenfalls nicht wesentlich.

Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn

Der bei künftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn beträgt 1.630 Tsd. €.

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlergeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken. Das operationelle Risiko der LIGA Krankenversicherung wird aufgrund der Proportionalität der LIGA Krankenversicherung jederzeit überprüft und ist somit nicht wesentlich für das Unternehmen.

Risikoexponierung

Die LIGA Krankenversicherung ist bestrebt, die Ansprüche der Versicherten aus Versicherungsleistungen umgehend zu realisieren. Zum besonderen Service unseres Unternehmens gehört, dass vollständige Leistungsanträge zeitnah, in der Regel innerhalb einer Woche, abschließend bearbeitet und die Erstattungsbeträge überwiesen werden. Die Geschäftsprozesse werden durch erworbene und externe IT-Systeme unterstützt.

Risikokonzentration

Durch die Ansiedlung aller Unternehmensfunktionen an einem Standort resultiert eine gewisse Risikokonzentration.

Risikominderungstechniken

Klare ablauforganisatorische Regelungen und Kontrollen minimieren das operationale Risiko. Unser EDV-System ist ausgelagert und somit mit weitreichenden Schutzvorkehrungen versehen.

Der Vorstand stellt durch geeignete, organisatorische Maßnahmen sicher, dass entsprechende IT-Ressourcen zur Verfügung stehen, so dass die Abwicklung der laufenden Verwaltungsgeschäfte jederzeit gegeben ist. Durch das interne Kontrollsystem werden die Tätigkeiten überwacht. Ein Notfallplan definiert die Maßnahmen zur Vorbeugung eines IT-Ausfalls und zur Begrenzung der damit verbundenen Auswirkungen.

Risikosensitivität

Es wurden keine quantitativen Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Es sind keine wesentlichen weiteren Risiken vorhanden.

C.7 Sonstige Angaben

Keine

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

D.1 Vermögenswerte

Für die Vermögenswerte bestehen teilweise Unterschiede bei der Bewertung im HGB-Abschluss und der Solvabilitätsübersicht i.S.d. § 74 VAG. In der HGB-Bilanz werden die Vermögenspositionen grundsätzlich nach den maßgeblichen Bilanzierungsvorschriften zu Buchwerten bilanziert. Ergänzend erfolgt im Anhang die Angabe der Zeitwerte der Kapitalanlagen in der Gliederung der RechVersV. In der Solvabilitätsübersicht werden die Vermögenswerte hingegen grundsätzlich mit dem Zeitwert angesetzt, d.h. mit dem Betrag, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern übertragen oder beglichen werden könnten. Im Folgenden wird beschrieben, wie die einzelnen Zeitwerte der Vermögenswerte für den HGB-Abschluss und die Solvabilitätsübersicht bewertet werden, sofern Abweichungen zwischen beiden Bewertungen bestehen.

Die Vermögenswerte gemäß HGB bzw. Solvency II stellen sich zum 31.12.2018 zusammenfassend wie folgt dar:

	HGB	Solvency II
Immaterielle Vermögenswerte	88.949,31 €	0,00 €
Immobilien/Sachanlagen	0,00 €	0,00 €
Aktien	352.638,80 €	1.436.952,31 €
Staatsanleihen	6.868.718,72 €	7.579.538,20 €
Unternehmensanleihen	99.566.756,55 €	103.606.259,22 €
Strukturierte Schuldtitel	0,00 €	0,00 €
Organismen für gemeinsame Anlagen	3.532.745,72 €	3.671.597,60 €
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	1.649.180,47 €	1.649.180,47 €
Forderungen (Handel)	409.517,37 €	409.517,37 €
Zahlungsmittel	397.706,86 €	397.706,86 €
Sonstige Vermögenswerte	2.364,30 €	1.544,77 €

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden in der Solvabilitätsübersicht mit Null bewertet, da die entsprechenden Positionen bei der LIGA Krankenversicherung auf einem freien Markt nicht direkt veräußert werden können.

Die immateriellen Vermögenswerte sind bei der Bewertung der Bilanzposition nicht relevant.

Immobilien, Sachanlagen

Dieser Bilanzposten ist in der Bewertung ebenfalls nicht relevant.

Aktien, Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Investmentfonds (Organismen für gemeinsame Anlagen)

Hier erfolgt die Bewertung mit dem Marktkurs. Die Bewertung erfolgt generell auf Marktkursen aus dem Wertpapierhandel institutioneller Investoren, wie Bloomberg die Sie zur Verfügung stellt. Unter HGB erfolgt die Bewertung ebenfalls mit dem Marktkurs, jedoch nur höchstens mit den Anschaffungskosten.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten erfolgt für Markt- und Buchwerte zum Nennbetrag.

Forderung (Handel)

Diese werden unter HGB mit dem Nennwert angesetzt. Nachdem es sich hier um den Aktivierungswert der passivierten Pensionsverpflichtungen handelt wird der Wert in der Solvency II Bilanz ebenfalls mit dem Buchwert angesetzt.

Sonstige Vermögenswerte

Für die sonstigen Vermögenswerte liegt der Unterschied gemäß HGB und Solvency II in den Stückzinsen der Kapitalanlagen, die in den Zweitwert der Kapitalanlagen eingerechnet sind.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Bei der Ermittlung des versicherungstechnischen Risikos werden für die Private Krankenversicherung die versicherungstechnischen Rückstellungen gestresst.

Nach der Standardformel ergibt sich ein Solvenzkapitalbedarf von 2.871 TEUR.

Durch die besondere Annahmeregulierung der LIGA weist diese einen besonderen Versichertenbestand auf. Dies führt aktuell zu einem relativ geringen Neuzugang und somit zu einer Überalterung des vorhandenen Versichertenbestandes. Das mittlere Alter der Versicherten beträgt zum 31.12.2018 ca. 64 Jahre mit steigender Tendenz. Da die DAV-Sterbetafeln für die Krankenversicherung keine Generationensterbetafeln sind, wird die Langlebigkeit für ältere Bestände eher überschätzt. Dies wird auch durch regelmäßige Vergleiche zwischen der zu erwartenden Sterblichkeit und der tatsächlichen Sterblichkeit bestätigt. Entsprechend besteht kein relevantes Langlebighkeitsrisiko. Es besteht aber das Risiko durch eine höhere tatsächliche Sterblichkeit.

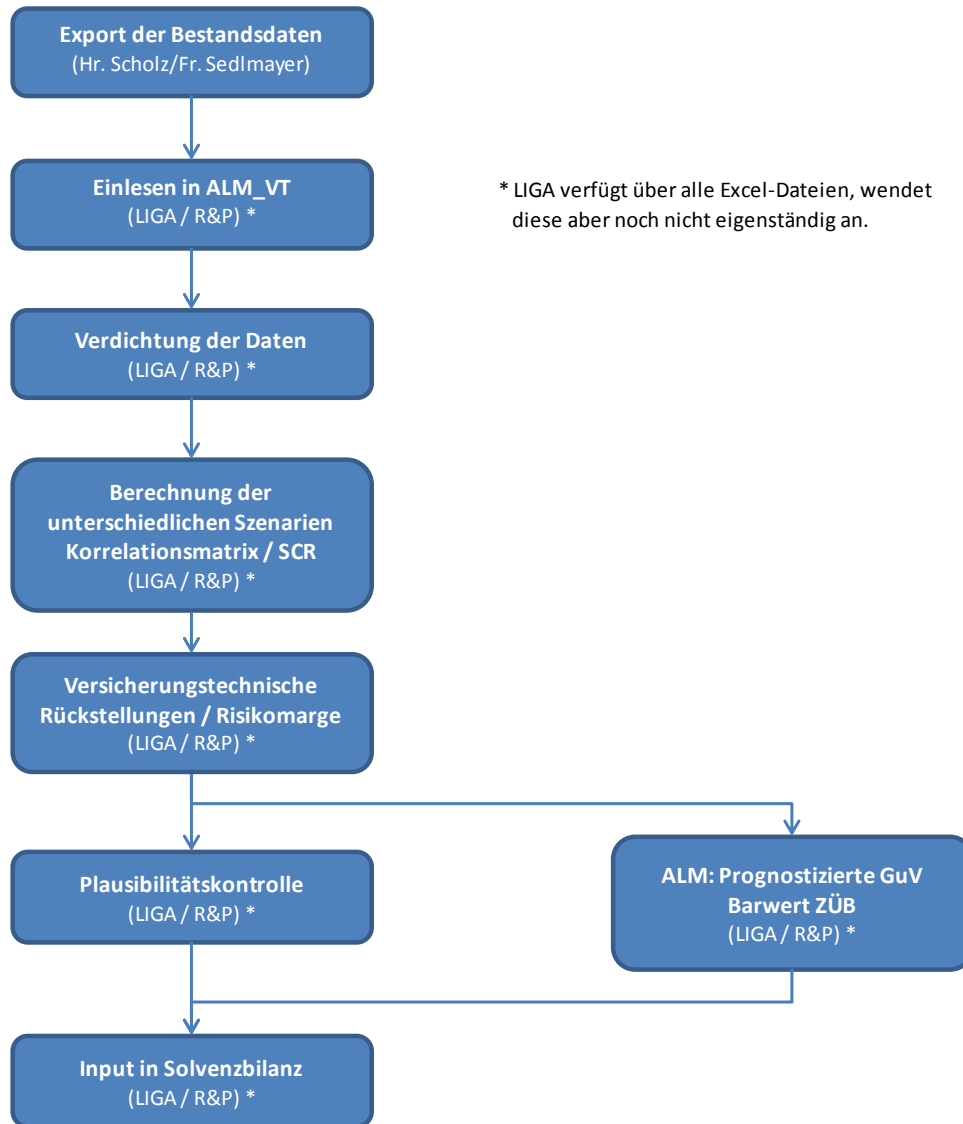
Im INBV-Tool wird das Sterblichkeitsrisiko um insgesamt 15 % höher gestresst. Dieser Wert ist sehr viel höher, als die tatsächlich gemessene erhöhte Sterblichkeit. Entsprechend wird das Risiko aus der INBV-Bewertung als obere Risikoeinschätzung übernommen.

Das Katastrophenrisikos (Pandemie- und Massenunfallrisiko) ist relativ klein, wird aber im Folgenden ebenfalls entsprechend der Standardformel berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung der Umstellung von ca. 1/3 der Versicherungsverträge von 50 % auf 30 % Erstattungssatz reduziert sich das versicherungstechnische Risiko (Sterblichkeits-, Krankheitskosten- und Katastrophenrisiko) um 829 TEUR € gegenüber dem Wert nach Standard.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen und gegenüber Zweckgesellschaften liegen nicht vor.

D.2.1 Schema



D.2.1.2 Datenquellen (Input)

Bestandsdaten:

Zum Bilanzstichtag werden die Bestandsdaten in Excel exportiert und abgespeichert. Diese Datei wird auch dem verantwortlichen Aktuar für die Berechnung der HGB-Deckungsrückstellung zur Verfügung gestellt.

Diese Daten werden in ALM Tool (Excel) kopiert. Dabei wird die Vollständigkeit des Datensatzes plausibilisiert, indem die Anzahl der Datensätze mit der des Vorjahres verglichen wird.

Datenverdichtung (ein Vertrag pro Alter und Tarif):

Mittels des Makros „Verdichtung“ wird der Gesamtbestand der Versicherungsverträge so zusammengefasst (addiert), dass pro Tarif und Alter jeweils nur eine Berechnung pro Jahr vorgenommen werden muss. Die Bestandsverdichtung ist in den entsprechenden Excel-Blättern dokumentiert, welche auch als Ausgangsbestände für die Simulationen dienen.

Die Vollständigkeit der verarbeiteten Datensätze erfolgt mittels Abstimmung der Anzahl mit den Angaben auf der Bestätigung des verantwortlichen Aktuars.

Zinsstrukturkurve:

Zum Stichtag wird die von EIOPA veröffentlichte (risikolose) Zinsstrukturkurve in das ALMVT-Tool übernommen/kopiert. Das Programm greift auf die Zinssätze direkt zu.

D.2.1.2 Berechnung der Deckungsrückstellung

a) Quantitative Darstellung der Rückstellungswerte

	HGB	Solvency II (Inflationsneutrale Bewertungsverfahren)
Bester Schätzwert	0,00 €	107.867.356,31 €
Risikomarge	0,00 €	1.387.225,74 €
Vt. Rückstellungen	108.941.754,07 €	109.254.582,05 €

b) Allgemeine Erläuterung der verwendeten Bewertungsgrundlagen und Annahmen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen ergeben sich als Summe aus dem besten Schätzwert und der Risikomarge. Die Berechnung des besten Schätzwertes erfolgt mit Hilfe des Inflationsneutralen Bewertungsverfahrens (InBV)

Das InBV-Tool wird für alle Krankenversicherer in Deutschland vom PKV-Verband zur Verfügung gestellt und im Rahmen einer hierfür eingesetzten Arbeitsgruppe der DAV und des PKV-Verbandes weiterentwickelt und validiert.

Der Ansatz geht davon aus, dass die Auswirkungen der Inflation auf die Zahlungsströme durch Beitragsanpassungen so ausgeglichen werden können, dass sich keine negativen Auswirkungen auf die notwendige Rückstellung und das benötigte Risikokapital ergeben.

Dieses Verfahren wurde auf die Eignung für die Verhältnisse der LIGA Krankenversicherung geprüft und wird als geeignet für die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen angesehen.

Grundlage für die Berechnung bildet der Bestand an Versicherungsverträgen per Ende des Berichtsjahres sowie die zum 01.01.2019 neu zugegangenen Versicherungsverträge. Zum 01.01.2019 abgehende Versicherungsverträge werden nicht berücksichtigt.

Alle wesentlichen Tarife wurden gemäß den genehmigten technischen Geschäftsplänen modelliert. Die Berechnungsergebnisse wurden anhand der Beispielrechnungen kontrolliert.

Vereinfachte Bewertung

Die Anwendung des inflationsneutralen Bewertungsverfahrens stellt eine vereinfachte Bewertung nach Artikel 6 der DVO dar.

Beschreibung des Grades an Unsicherheit, der mit dem Betrag der versicherungstechnischen Rückstellungen verbunden ist

Langfristige Cashflow-Projektionen unterliegen naturgemäß großen Unsicherheiten. Dies betrifft vor allem die Annahmen zur Bestandsentwicklung (Stornoquoten). Zudem besteht die Abhängigkeit von der zur Diskontierung verwendeten Zinsstrukturkurve, die Marktschwankungen unterworfen ist.

c) Anwendung von Maßnahmen für langfristige Garantien und Übergangsmaßnahmen

Die Gesellschaft hat die Übergangsvorschriften gemäß § 351 und § 352 VAG bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zum 31.12.2018 nicht genutzt.

d) Wertunterschied HGB (neu – vgl. BaFin-Schreiben)

Versicherungstechnische Rückstellungen in T€	2018	2017
gemäß Solvabilität II	109.255	108.347
gemäß HGB	108.942	107.411
Unterschied	313	936

Der dargestellte Unterschiedsbetrag ergibt sich zum einen aus der Umbewertung der HGB-Rückstellungen zum Besten Schätzwert (107.867 T€) aufgrund der unterschiedlichen Diskontierung. Während die Deckungsrückstellung unter HGB mit einer Diskontierung mit dem Rechnungszins errechnet wird, wird unter Solvabilität II die Rückstellung mit einer risikolosen Zinsstrukturkurve berechnet. Weiterhin enthält die Rückstellung gemäß Solvabilität II die zusätzlichen Bilanzpositionen Risikomarge (1.387 T€).

D.2.1.3 Validierung

Die versicherungsmathematischen Rückstellungen werden mit Ausnahme des Rechnungszinses gemäß den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen und entsprechend der Szenario-Vorgaben von Solvency II bewertet. Eine höhere (Langlebkeitsrisiko) bzw. niedrigere (Sterblichkeitsrisiko) Lebenserwartung wird ebenso berücksichtigt wie plötzliche und langfristige Kostensteigerungen sowohl bei den Krankheits- als auch bei den Verwaltungskosten.

Die Rechnungsgrundlagen sind gemäß Gewinnzerlegungen der Vorjahre als ausreichend anzusehen. Die Vollständigkeit der verarbeiteten Daten ist gegeben. Insgesamt sind die Annahmen und Methoden als angemessen sowie die Vollständigkeit der Daten sowie die Berechnungsergebnisse als richtig anzusehen.

Die LIGA Krankenversicherung hat keine Übergangsmaßnahmen und Volatilitätsanpassungen bei der BaFin beantragt und demnach auch nicht angewendet.

Bei der Berechnung werden keine einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen berücksichtigt.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Rückstellungen und die Verbindlichkeiten werden mit dem HGB-Buchwert in der Solvenzbilanz angesetzt.

Die Pensionsverpflichtungen werden mit dem durchschnittlichen Marktzins abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (3,21 Prozent). Die Berechnung basiert auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung eines Gehaltstrends von 2,0 Prozent, eines Rententrends von 1,5 Prozent und unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ von Dr. Klaus Heubeck.

	HGB	Solvency II
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	Tsd. €	Tsd. €
Sonstige Rückstellungen	100	145
Rückstellungen für Pensionen		
A) unmittelbar		687
B) mittelbar		1.010
C) Abzüge		-330
D) Ergebnis	517	1.368
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern	2	
Sonstige Verbindlichkeiten	3	4

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Die LIGA Krankenversicherung wendet keine alternativen Bewertungsmethoden an.

D.5 Sonstige Angaben

Es liegen keine weiteren wesentlichen Informationen zur Bewertung für Solvabilitätszwecke vor.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Unter Solvency II wird die Höhe der Eigenmittel ermittelt, welche zur Bedeckung sowohl des SCR als auch der Mindestkapitalanforderung (MCR) zu Verfügung stehen. Es wird jeweils unterschieden zwischen verfügbaren und anrechenbaren Eigenmitteln. Die verfügbaren Eigenmittel stellen die prinzipiellen Eingangsgrößen dar.

Das Eigenkapital besteht nach HGB für die LIGA Krankenversicherung aus der Verlustrücklage gemäß § 193 VAG. Nach § 89 VAG Abs. 3 Nr. 1 umfassen die Basiseigenmittel den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Solvabilitätsübersicht sowie den Überschussfonds gemäß § 93 Abs. 1 Nr. 2 VAG. Der Überschussfonds beträgt grundsätzlich 80 % der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die zur Deckung von Verlusten verwendet werden dürfen.

Die LIGA Krankenversicherung weist Eigenmittel in Höhe von 9.054 TEUR aus. Alle Eigenmittel sind Tier 1 zugeordnet. Ergänzende Eigenmittel sind nicht vorhanden.

In der Summe ergeben sich anrechenbare (SCR) Eigenmittel von 3.062 TEUR und anrechenbare (MCR) Eigenmittel von 2.500 TEUR.

Ziel des Kapitalmanagements ist es, die jederzeitige Bedeckung der Kapitalanforderung zu gewährleisten. Die LIGA KV verfügt über eine Kapitalmanagementrichtlinie, in der die wesentlichen Verfahren zum Kapitalmanagement und –plan festgelegt werden. Aufgrund der Ergebnisse der eigenen Risikobewertung, die eine komfortable Solvenzsituation bescheinigen, ist innerhalb der nächsten Jahre keine zusätzliche Emission von Eigenmittel erforderlich.

Im Rahmen des ORSA projiziert das Unternehmen die SCR- und MCR-Bedeckungsquoten grundsätzlich über drei Geschäftsjahre und ergreift Maßnahmen, falls diese perspektivisch als nicht ausreichend erscheinen.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

In der folgenden Tabelle werden die aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderungen, die Mindestkapitalanforderung und die Ergebnisse der einzelnen Risikomodule zusammenfassend dargestellt.

	in TEUR	in TEUR
	2018	2017
Marktrisiko	7.347	5.662
Kreditrisiko (Ausfall)	124	307
Versicherungstechnisches Risiko	2.871	2.923
Geschäfts- und operationales Risiko	551	543
Summe der Einzelrisiken	10.893	9.435
Diversifikationseffekt	-1.774	-1.881
Steuerentlastung	-63	-744
Solvenzkapitalanforderung	-3.062	-1.679
Anrechnungsfähige Eigenmittel	-9.054	-8.507
Solvabilitätsquote	295,7 %	506,7 %

In Summe ergibt sich eine Solvenzkapitalanforderung von 3.062 TEUR. Dieser Wert stellt die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung dar, welche mindestens an anrechenbaren Eigenmittel vorzuhalten ist. Hier ergibt sich eine Deckungsquote von 295,7 Prozent. Somit ergibt sich eine Minderung der Solvabilitätsquote gegenüber dem Vorjahr um 3,6 %. Die Änderung ergibt sich durch die Umstellung des Bewertungsverfahrens auf das InBV zum Stichtag.

Die Kapitalanforderung wurde vollständig mit dem Standardmodell berechnet. Es wurden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet.

Es wird somit der Betrag angegeben, der für das Geschäft der LIGA Krankenversicherung benötigt wird, um im kommenden Jahr negative Entwicklungen in allen Bereichen des Geschäfts ausgleichen zu können.

Die Mindestkapitalanforderung (MCR) wird ebenfalls mit dem Standardmodell gerechnet. In dieser Höhe müssen mindestens Eigenmittel vorgehalten werden. Der MCR beträgt gemäß der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen (Kap. 1, § 1, Abs. 2, Nr. 1) 2.500 TEUR und weist eine Bedeckungsquote von 362,2 Prozent aus.

Die Bedeckungsquoten geben an, wie viel Prozent des SCR bzw. MCR durch Eigenmittel bedeckt werden. Aufsichtsrechtlich geforderte Mindestanforderung sind Bedeckungsquoten von mindestens 100 Prozent.

	31.12.2018	31.12.2017
Anrechenbare (MCR) Eigenmittel	9.054 TEUR	8.507 TEUR
MCR	2.500 TEUR	2.500 TEUR
MCR-Bedeckungsquote	362,2 %	340,3 %
Anrechenbare (SCR) Eigenmittel	9.054 TEUR	8.507 TEUR
SCR	3.062 TEUR	1.679 TEUR
SCR-Bedeckungsquote	295,7 %	506,7 %

Die hohe Bedeckungsquote der LIGA Krankenversicherung unterstreicht das sicherheitsorientierte Risikomanagement und sichert somit die dauerhafte Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge.

Es werden keine unternehmensspezifischen Parameter gemäß Artikel 104 Absatz 7 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet.

Während die Eigenmittel (SII-Bilanzüberschuss) um ca. 0,6 Mio Euro ansteigen, ist der Anstieg des Gesamt-SCR um ca. 1,4 wesentlich erhöht. Dies verursacht entsprechend den deutlichen Rückgang der SCR Bedeckungsquote von 507 Prozent auf 296 Prozent.

Ein Treiber für den Anstieg des SCR ist das Spread-Risiko Modul Marktrisiko. Hier muss die Situation der Wertpapierreserven betrachtet werden. Diese Gesamtreserven auf Kapitalanlagen sind deutlich zurückgegangen.

Die Beträge der Solvenzkapitalanforderung und der Mindestkapitalanforderung unterliegen der aufsichtlichen Prüfung.

Die Solvenzkapitalanforderung und die Mindestkapitalanforderung sind damit erfüllt.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die LIGA Krankenversicherung hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zu verwenden.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Im Berichtszeitraum wurde von der LIGA Krankenversicherung kein Internes Modell verwendet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Die Mindest- und Solvenzkapitalanforderungen sind zum Stichtag 31.12.2018 ausreichend bedeckt.

E.6 Sonstige Angaben

Keine

Regensburg, im September 2019

Joachim Scholz
Vorstandsvorsitzender

Wolfgang Reif
Vorstandsmitglied

Anhang

Ausdrucke QRT's

- S.02.01.02 Bilanz
- S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen
- S.12.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Leben betriebenen Krankenversicherung
- S.23.01.01 Eigenmittel
- S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden
- S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nicht Nichtlebensversicherung- oder Rückversicherungstätigkeit

Anhang I
S.02.01.02
Bilanz

	Solvabilität-II-Wert
	C0010
Vermögenswerte	
Immaterielle Vermögenswerte	R0030 0
Latente Steueransprüche	R0040 1.799
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060 21
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070 119.060
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090
Aktien	R0100 1.437
Aktien – notiert	R0110
Aktien – nicht notiert	R0120 1.437
Anleihen	R0130 112.302
Staatsanleihen	R0140 7.580
Unternehmensanleihen	R0150 103.606
Strukturierte Schuldtitel	R0160
Besicherte Wertpapiere	R0170 1.117
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180 3.672
Derivate	R0190
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200 1.649
Sonstige Anlagen	R0210
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220
Darlehen und Hypotheken	R0230
Policendarlehen	R0240
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340
Depotforderungen	R0350
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380 410
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410 398
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420 2
Vermögenswerte insgesamt	R0500 121.689

	Solvabilität-II-Wert
	C0010
Verbindlichkeiten	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530
Bester Schätzwert	R0540
Risikomarge	R0550
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570
Bester Schätzwert	R0580
Risikomarge	R0590
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600 109.255
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610 109.255
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620
Bester Schätzwert	R0630 107.867
Risikomarge	R0640 1.387
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660
Bester Schätzwert	R0670
Risikomarge	R0680
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700
Bester Schätzwert	R0710
Risikomarge	R0720
Eventualverbindlichkeiten	R0740
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750 145
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760 1.368
Depotverbindlichkeiten	R0770
Latente Steuerschulden	R0780 1.862
Derivate	R0790
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880 4
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900 112.635
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000 9.054

Anhang I

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)								
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090
Gebuchte Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130									
Anteil der Rückversicherer	R0140									
Netto	R0200									
Verdiente Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230									
Anteil der Rückversicherer	R0240									
Netto	R0300									
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330									
Anteil der Rückversicherer	R0340									
Netto	R0400									

Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430									
Anteil der Rückversicherer	R0440									
Netto	R0500									
Angefallene Aufwendungen	R0550									
Sonstige Aufwendungen	R1200									
Gesamtaufwendungen	R1300									

Anhang I

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)								
			Ein- kom- mens- er- satz- versi- che- rung	Ar- beits- unfall- versi- che- rung	Kraft- fahr- zeug- haft- pflich- tver- siche- rung	Sonstige Kraft- fahrtver- sicherung	See-, Luft- fahrt- und Trans- portver- sicherung	Feuer- und andere Sach- versi- che- rungen	All- ge- mein- e Haft- pflich- tver- siche- rung	Kre- dit- und Kau- tions- versi- che- rung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090
Gebuchte Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120									

Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtpropor- tionales Geschäft	R0 13 0																			
Anteil der Rückversicherer	R0 14 0																			
Netto	R0 20 0																			
Verdiente Prämien																				
Brutto – Direktversiche- rungsgeschäft	R0 21 0																			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportiona- les Geschäft	R0 22 0																			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtpropor- tionales Geschäft	R0 23 0																			
Anteil der Rückversicherer	R0 24 0																			
Netto	R0 30 0																			
Aufwendungen für Versi- cherungsfälle																				
Brutto – Direktversiche- rungsgeschäft	R0 31 0																			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportiona- les Geschäft	R0 32 0																			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtpropor- tionales Geschäft	R0 33 0																			
Anteil der Rückversicherer	R0 34 0																			
Netto	R0 40 0																			

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Gesamt
		Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	
		C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160		C0200
Gebuchte Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130								
Anteil der Rückversicherer	R0140								
Netto	R0200								
Verdiente Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230								
Anteil der Rückversicherer	R0240								
Netto	R0300								
Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330								
Anteil der Rückversicherer	R0340								
Netto	R0400								
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen									-
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410								

Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430								
Anteil der Rückversicherer	R0440								
Netto	R0500								
Angefallene Aufwendungen	R0550								
Sonstige Aufwendungen	R1200								
Gesamtaufwendungen	R1300								

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft			Gesamt	
		Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport		Sach
		C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150		C0160	C0200
Gebuchte Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130								
Anteil der Rückversicherer	R0140								
Netto	R0200								
Verdiente Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230								
Anteil der Rückversicherer	R0240								
Netto	R0300								

Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330								
Anteil der Rückversicherer	R0340								
Netto	R0400								
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen									-
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430								
Anteil der Rückversicherer	R0440								
Netto	R0500								
Angefallene Aufwendungen	R0550								
Sonstige Aufwendungen	R1200								
Gesamtaufwendungen	R1300								

		Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen						Lebensrückversicherungsverpflichtungen		Gesamt
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300
Gebuchte Prämien										
Brutto	R1410	13.773								13.773
Anteil der Rückversicherer	R1420									
Netto	R1500	13.773								13.773
Verdiente Prämien										
Brutto	R1510	13.773								13.773
Anteil der Rückversicherer	R1520									
Netto	R1600	13.773								13.773
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto	R1610	14.098								14.098
Anteil der Rückversicherer	R1620									
Netto	R1700	14.098								14.098
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen										
Brutto - Direktes Geschäft und übernommene Rückversicherung	R1710	561								561
Anteil der Rückversicherer	R1720									
Netto	R1800	561								561
Angefallene Aufwendungen	R1900	893								893
Sonstige Aufwendungen	R2500									

Anhang I

S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung		Sonstige Lebensversicherung		Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsgebundenes Geschäft)		
		Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien					
	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0150
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010									
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020									
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge										
Bester Schätzwert										
Bester Schätzwert (brutto)	R0030									
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080									
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090									

**Risikomarge
Betrag bei Anwendung der Übergangs-
maßnahme bei versicherungstechnischen
Rückstellungen**

Versicherungstechnische Rückstellungen
als Ganzes berechnet

Bester Schätzwert
Risikomarge

**Versicherungstechnische Rückstellun-
gen – gesamt**

R0100							
R0110							
R0120							
R0130							
R0200							

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes be-
rechnet

	Krankenversicherung (Direktversiche- rungsgeschäft)			Renten aus Nichtlebensver- sicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Kran- kenversicherungsverpflich- tungen	Krankenrückversi- cherung (in Rück- deckung übernom- menes Geschäft)	Gesamt (Kranken- versicherung nach Art der Lebens- versicherung)
	C0160	C0170	C0180			
R0010						

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet

Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge

Bester Schätzwert

Bester Schätzwert (brutto)

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen

Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

Risikomarge

Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Bester Schätzwert

Risikomarge

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

R0020					
R0030		107.867			107.867
R0080					
R0090			107.867		107.867
R0100	1.387				1.387
R0110					
R0120					
R0130					
R0200	109.255				109.255

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35

- Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)
- Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen
- Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit
- Überschussfonds
- Vorzugsaktien
- Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio
- Ausgleichsrücklage
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche
- Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden

Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

- Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

Abzüge

- Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten

Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen

Ergänzende Eigenmittel

- Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können
- Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können
- Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen
- Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
- Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
R0010					
R0030					
R0040					
R0050					
R0070	4.340	4.340			
R0090					
R0110					
R0130	4.714	4.714			
R0140					
R0160	0				0
R0180					
R0220					
R0230					
R0290	9.054	9.054			0
R0300					
R0310					
R0320					
R0330					
R0340					
R0350					

Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG
 Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG
 Sonstige ergänzende Eigenmittel
Ergänzende Eigenmittel gesamt

R0360				
R0370				
R0390				
R0400				

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel

- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel

SCR

MCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR

Ausgleichsrücklage

- Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten
- Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)
- Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte
- Sonstige Basiseigenmittelbestandteile
- Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden

Ausgleichsrücklage

Erwartete Gewinne

- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung
- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung

Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)

R0500	9.054	9.054			0
R0510	9.054	9.054			
R0540	9.054	9.054	0	0	0
R0550	9.054	9.054	0	0	
R0580	3.062				
R0600	2.500				
R0620	296%				
R0640	362%				

	C0060	
R0700	9.054	
R0710		
R0720		
R0730	4.340	
R0740		
R0760	4.714	
R0770	1.630	
R0780		
R0790	1.630	

Anhang I

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

Marktrisiko
Gegenparteiausfallrisiko
Lebensversicherungstechnisches Risiko
Krankenversicherungstechnisches Risiko
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko
Diversifikation
Risiko immaterieller Vermögenswerte

Basissolvenzkapitalanforderung

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Operationelles Risiko
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG

Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag

Kapitalaufschlag bereits festgesetzt

Solvenzkapitalanforderung

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304

	Brutto-Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
	C0110	C0090	C0120
R0010	7.347		
R0020	124		
R0030			
R0040	2.871		
R0050			
R0060	-1.774		
R0070	0		
R0100	8.568		

	C0100
R0130	551
R0140	-5.994
R0150	-63
R0160	
R0200	3.062
R0210	
R0220	3.062
R0400	
R0410	
R0420	
R0430	
R0440	

Anhang I
S.28.01.01

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

MCR _{NL} -Ergebnis	C0010		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
	R0010	0		
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020			
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030			
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040			
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050			
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060			
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070			
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080			
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090			
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100			
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110			
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120			
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130			
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140			
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150			
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160			
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170			

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

MCR _L -Ergebnis	C0040	
	R0200	1.954

Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen
 Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen
 Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen
 Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen
 Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen

	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
	C0050	C0060
R0210	84.976	
R0220	22.891	
R0230		
R0240		
R0250		

Berechnung der Gesamt-MCR

Lineare MCR
 SCR
 MCR-Obergrenze
 MCR-Untergrenze
 Kombinierte MCR
 Absolute Untergrenze der MCR
 -
Mindestkapitalanforderung

	C0070
R0300	1.954
R0310	3.062
R0320	1.378
R0330	765
R0340	1.378
R0350	2.500
-	C0070
R0400	2.500

- -